

Vom Peter, der unreife Zwetschgen aß.

Es war einmal ein Bauer und eine Bäuerin, die hatten einen Knaben, der hieß Peter. Peter war im ganzen ein braver Junge, nur folgen konnte er nicht, doch das soll manchen Kindern so gehen!

In seines Vaters Garten standen eine Menge Obstbäume, und die hingen voller Früchte. „Peter,“ sagte sein Vater, „das Obst gehört alles dir und darfst du alles essen — aber erst, wenn es reif ist, verstanden?“

„Hm,“ meinte Peter, und als der Vater an seine Arbeit gegangen war, da suchte sich Peter einen langen Stod und schlug, was er konnte, an einem Baum herum, der voll grasgrüner, unreifer Zwetschgen hing.

Pumbs, pumbs, das war eine Freude, die kollerten nur so in den Kartoffelacker, auf welchem der Zwetschenbaum stand.

Als er genug heruntergeschlagen hatte, setzte er sich mitten in die Kartoffeln, und nun ging der Schmaus an!

Zwar schmeckten die Zwetschgen abscheulich, denn sie waren hart und essigsauer, aber es heißt ja im Sprichwort: „Früchte, die verboten sind, die schmecken gar so gut“, und genau so ging es unserm Peter. Er aß und aß, und wir wollen ihn ruhig essen lassen und lieber schauen, was die Bäuerin in ihrer Küche machte!

Sa, die that nicht viel, die saß beim Herd und wartete auf den Peter, der Kartoffeln bringen sollte und nicht brachte. Endlich, es war sehr heiß, nickte sie ein bißchen ein und wäre ganz gewiß fest eingeschlafen, wenn sich nicht eine dicke Brummfliege auf ihre Nase gesetzt hätte, und als die Bäuerin in ihrem Schummer nach der Fliege schlug, da flog dieselbe beleidigt fort, indem sie im Fortfliegen brumnte: